

Saale-Beitrag

Lebenundblitziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Geschaltene Anzeigen...

erschint täglich...

Schiffverleiher und...
Heller: Halle, Dr. Braunschweigstr. 17;
Wendehausstr. Markt 24.

Bezugspreis
Der Saale-Beitrag...
Preis unterliegt eingehender Kontrolle...

Nr. 420.

Halle, Montag, den 8. September

1913.

Der gerade Weg.

Der Abgeordnete Liebschütz hat im „Vorwärts“ eine neue Auftragschrift in der Befriedigungsangelegenheit...

...Dereits heute ist das politisch Wesentliche hinreichend aufgestellt. Es gilt nunmehr, die politischen Konsequenzen daraus zu ziehen.

Man muß sich fragen, ob denn die politischen Werte in Deutschland sich in den letzten Monaten von Grund aus geändert haben...

„In manden Ländern und in manchen Branchen hat das Befriedigungsproblem bereits einen solchen Umfang angenommen, daß vielfach die Behauptung vertreten wird, man könne dort ohne zu schmerzen überhaupt Handelsgeschäfte nicht machen.“

Das Sozialdemokratie-Info, Sozialdemokratie her: was sie bewegt, darf weder so noch so Einfluß auf die Öffentlichkeit üben...

begriffen das kaufmännische Problem behandelte, das durch die Berliner Zurückweisungen aufgeworfen worden ist. Wir glauben zu der Annahme Grund zu haben, daß dieses Problem von den zunächst Beteiligten sehr ernst genommen wird.

„In manden Ländern und in manchen Branchen hat das Befriedigungsproblem bereits einen solchen Umfang angenommen, daß vielfach die Behauptung vertreten wird, man könne dort ohne zu schmerzen überhaupt Handelsgeschäfte nicht machen.“

und in sechs Staaten der Vereinigten Staaten von Amerika, und zwar in New York, Massachusetts, Connecticut, Wisconsin, Rhode Island und Florida.

In Oesterreich, Rußland, der Schweiz, Schweden, Südafrika und Kanada sind schon Beitreibungen zur Einführung von Strafbestimmungen gegen Bestechung im Gange.

Kaisermandöver.

Die allgemeine Kriegslage

Ist folgende: Eine rote Armee, etwa 6 Armeekorps, dringt aus Oberösterreich über die Ober in Schlesien vor. Ihre Masse hatte am 6. abends die Linie in der Gegend südöstlich Breslau...

Die Mandöverleitung teilt eine Reihe von Gesichtspunkten für die Beobachtung des Mandövers mit, aus denen folgendes hervorgeht:

Die Stadt Freiburg in Schlesien hat zur Ankunft der Mandöverleitung und zahlreicher Mandövergäste reiden

Stadttheater.

Saison-Eröffnung 1913:

Donna Diana.

Auffspiel in 5 Aufzügen von Moreto.

Spielleitung: Oberregisseur Karl Schölling.

Zunächst war ich sehr skeptisch. Denn wenn auch das Interesse an Moretos großer Dichtung „Donna Diana“ losgelöst ist von den vorübergehenden Höhen der Kulturgeschichte...

Aber ich wurde mit dem bedauerlicherweise nicht sehr gut besetzten Hause durch eine schon abgerundete Vorstellung erfreut. Oberregisseur Karl Schölling hatte offenbar hinreichende und scharfe Proben gehalten...

So brach denn in geschickter Steigerung der Mann Dianens, zu lieben, nie zu frei, und Trude Tand er verbandte mit ebenjener Philosophie, daß Heirat und die Erde pfügen nach ihrer Meinung das gleiche Rang, wie die durch der Liebe nie gestiftete Schmerzen des frevelnde Be-

ginnen rächen ließ, Gefühl zu waden und es nicht zu teilen. Dem Glücklichen, dem sie den Pfeil gelandt, der sie bald selbst dann traf, gab Kauchy jenen Hebrumt, in dem das Herz tiefes blüht, nicht prinzipieller Männlichkeit.

Neu war Frida Selchow (Donna Diana). Schlank, mit gutem Bünnengefühl, angenehmem Organ und passender Bewegungen, fiel sie auf durch ihr von Berga Gaft geteiltes reges Interesse an allen Vorfällen.

Die Duvertüre „Donna Diana“, N. v. Kegnietz oft gehörte nette Arbeit, leitete den Abend unter Kapellmeister Labers flatter Hand sinnig ein.

Das wahrheitsvolle Werk, in dem Diana dessen Gattin wird, dem es gelang, den Stolz zu überwinden durch Stolz, brachte Moretos Manen und den Darstellern starken Beifall.

Lustspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein und Ludwig Heller. Eine Gluck verheißende und glückselig komponierte Lustspielchen brachte der gelistete erste Theaterkomponist Stein und Heller, die alte bewährte Lustspielform, deren Renommee als tüchtige Routiniers mit jeder ihrer Neuerungen auf dramatischem Gebiete wächst, haben hier in Anlehnung an

den Simplizissimusstil (in allerdings per feinerer Tonart) und durchdringt von dem glücklichen Humor der „Lugend“ ein rechtliches Spiel geschaffen, dessen Majolika Cadencer Charakter sein könnte. An Uebertreibung ist natürlich kein Mangel, man nimmt sie hin mit der selbstverständlichen Entschuldigend, daß beim großen Lichte der Lampen härtere Farben wohnen sind, wenn Wirkung entstehen soll.

Der junge Herzog Friedrich, der als flatter Gardeoffizier plötzlich ganz unerwartet in die Verlegenheit kam, die Regierung eines Infantenstaates übernehmen zu müssen, befindet sich durch sein und seiner Mutter großes Talent im Geldausgeben in der größten Bedrängnis.

„Majolika“. Lustspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein und Ludwig Heller. Eine Gluck verheißende und glückselig komponierte Lustspielchen brachte der gelistete erste Theaterkomponist Stein und Heller, die alte bewährte Lustspielform, deren Renommee als tüchtige Routiniers mit jeder ihrer Neuerungen auf dramatischem Gebiete wächst, haben hier in Anlehnung an

Magenstark angelegt. Prinz Waldemar ist als Chef des freiwilligen Automobillagers eingetroffen, ebenso die Generalsstabsoffiziere A. Höpfer und Wolff. Sonntag abend trat Graf Zeppelin ein, dem von der Bürgerschaft und Schulkindern ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Höpfer und Wolff besuchten nachmittags die Schlachtfelder von Jochenberg und Leuthen, wo ihnen Vorträge über die Schlachten gehalten wurden. Die Mandaterteilung betont, daß auch bei den diesjährigen Kaisermandatieren wie stets der Presse in weitestem Maße entgegenzukommen werden soll.

Von K i d n e r t bei Potsdam begangen sich der Kaiser, der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland mit Gefolge und Ehrenleibni bei den griechischen Herrschaften Sonntag früh nach 12 Uhr mit Sonderzug nach Salzdamm ins Mandatereisen. In Bad S a l z b r u n u n d sind sie um 7 Uhr 22 Min. abends eingetroffen.

Bad Salzdamm, 8. September.

Der Kaiser hat sich früh 7 Uhr ins Mandatereisen begeben.

Ein Loß aus England.

London, 8. September.

„Daily Graphic“ schreibt vom Besuch des Königs von Griechenland beim Deutschen Kaiser: Wir werden nicht im Unrecht sein, wenn wir in dem Besuch des Königs von Griechenland in Deutschland ein weiteres Zeichen von der Geschichtlichkeit erblicken, mit dem die deutsche Diplomatie bei der großen Krise im nahen Osten ihre Pflicht erfüllte. Der Kaiser ist eine Anerkennung für die den Griechen gewährleisteten wertvollen Dienste und wird zusammen mit den neuen Beziehungen der beiden Herrscher ungewissheit den deutschen Einfluß in Athen und im südlichen Mittelmeer stärken.

Deutsches Reich.

Die Regelung der Thronfolge in Braunschweig.

Das Berliner Tageblatt schreibt: In Braunschweig wohntunterrichteten Kreisen verlautet ganz bestimmt, daß am 9. November der Herzogregent Johann Albrecht die Regierungsgewalt dem Regentensprossen zurückgibt, und am 12. November Ernsthilf seinen Einzug in Braunschweig hält. Wenn auch eine offizielle Bestätigung bis zur Stunde nicht vorliegt, und auch von maßgebender Stelle nicht zu erreichen war, so ist doch kein Grund vorhanden, an der Richtigkeit dieser Meldung zu zweifeln, da sie von durchaus wohlunterrichteter Seite stammt. Aufschluß ist weiter, daß eine Braunschweiger Firma, die sich mit der Herausgabe einer Zeitschrift befaßt, bereits Aufnahmen in Kassel und Göttingen anfertigen ließ. Ferner läßt ein hiesiger Verleger und Verleger der Zeitschrift in Göttingen drucken, wobei ausdrücklich der 1. November als Veröffentlichungstermin angegeben ist. Auch die Ernennung mehrerer hiesiger Firmeninhaber zu Großherzoglich Mecklenburgischen Hoflieferanten, was bisher seitens des Herzogregenten nicht geschehen ist, läßt darauf schließen, daß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg vor seinem Scheiden von Braunschweig diese Auszeichnung als rein persönliche Handlung vornimmt, aber keine Ernennung zu „herzoglich Braunschweigischen“ Hoflieferanten mehr verfaßt.

Ein dem Chefredakteur der „Saale-Ztg.“ bereits vor ca. drei Wochen aus Berlin zugegangener Privatbrief besagt das selbe. Ursprünglich war der 1. November als Einzugsstermin angegeben; inzwischen hat sich der in Aussicht genommene Tag des Einzuges um 12 Tage verschoben. In Kassel ist es natürlich, wo man sich ganz als „Mecklenburger“ nicht recht fühlen, und wo der Präfektur erzählt, daß der Prinz Ernsthilf die längste Zeit Mitteilhaber der Hohenhausen'schen gewesen ist, begreift dort nur überlegenem Äußerlich. Die Braunschweiger natürlich schwimmen in eitel Röhre, was man ihnen nach den freudlosen Tagen des kalten Proutforiums nachempfinden kann.

Das neue preussische Wohnungsgezet.

Das schon seit längerer Zeit fertiggestellt und auch veröffentlicht ist, wird dem Landtage, wie die „Korrespondenz-Blatt“

meldet, bestimmt zu Anfang des nächsten Jahres gegeben. Das Reich wird sich mit der Wohnungsfrage geschäftig vorläufig nicht befassen, obwohl auch nach Erlaß von einzelstaatlichen Wohnungsaufsichtsgesetzen noch Material vorhanden sind, die ein reichsgesetzliches Eingreifen begründen würden. Man begnügt sich damit, zu prüfen, ob die zivilrechtlichen Grundfragen für das Hypothekensystem einer Verbesserung bedürfen.

Das Oberlehrergesetz.

Gesamtrat K a l t a t aus dem preussischen Kultusministerium hat statistische Nachweisungen über die Oberlehrerprüfungen des Jahres 1912/13 zusammengestellt. Von ihnen geht hervor, daß sich auch im letzten Jahr eine große Zahl von Kandidaten gemeldet hat, denen es nicht gelungen ist, den Anforderungen zu entsprechen. Von 1426 Kandidaten, die zum ersten Male in die Prüfung eingetreten sind, haben 610 sie nicht bestanden; 155 müssen eine Wiederholungsprüfung, 425 eine Ergänzungsprüfung ablegen. Von 185 völlig durchgefallenen Kandidaten waren 96 überhaupt nicht in die mündliche Prüfung eingetreten.

Kleine vermischte Nachrichten.

Das neue Reichsfinanzgesetz in Polen. Sonntag mittags fand die feierliche Einweihung des neuen Reichsfinanzgebäudes in Polen statt. Die Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden, der Geschäftswelt und der Industrie waren zahlreich erschienen. Wenden fand ein Festessen im Hotel de Rome statt. Die Gesamtkosten betragen, ohne den Grunderwerb, 600 000 Mark.

Die Ober-Polst- und Telegrapheninspektoren-Vereinigung, die seitdem, hält ihren diesjährigen Vertretertag vom 11. bis 14. September in Leipzig, Galmahel, Hotel „Lützow“, ab. Zu den Beratungen wird das Reichsamt in Berlin den Oberposttrakt Herrn Ehrent als Vertreter entsandt. Auf ergangene Einladung hat auch der Bezirksrat der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Leipzig, Herr Geh. Oberposttrakt Domslaf, sein Erscheinen ausgesagt.

Ausland.

Militärzüge in Frankreich verunglückt.

Paris, 8. September.

Den Militärzügen, welche die Truppen zu den großen Manövern im Südwesten Frankreichs transportierten, sind mehrere schwere Unfallsfälle zugefallen. Am Sonnabend abend entgleiste infolge falscher Weisensignale im Bahnhof Bedarieux der Zug, welcher das 96. Linienregiment beförderte, wobei ein Korporal getötet wurde. Einem Militärarzt wurden beide Beine zerquetscht. Außerdem wurden sechs Reiterverletzt. In diesen Unfallsfällen hat sich am Sonntag ein zweiter angegeschlossen. Infolge Verschärfung der Strecke traf ein Zug, welcher die Truppen des 81. Linienregiments von Montpellier nach St. Sulpice im Département Tarn transportierte, im Bahnhof von St. Amans-Saint mit dreifachiger Verdrängung ein. Der Stationsvorsteher ließ die Lokomotive, welche ihn gezogen, die Abfertigung des Zuges zu verhindern, unerschütterlich. Raum war der Zug abgelaufen, da stieß er, 300 Meter vom Bahnhof entfernt, mit einem von Mazamet kommenden Zug, welcher Arbeiter zur Weile nach dem Süden transportierte, zusammen. Der Militärzug wurde schwer beschädigt. Ein Korporal und zwei Soldaten sowie zwei Pferde wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten, die bedeutend zu sein scheint, ist noch unbekannt. Infolge des Unfalls war das 81. Linienregiment gezwungen, ohne Obdach auf freiem Felde in stürzenden Regen zu übernachten.

Offiziersrevolte in Adrianopel.

Konstantinopel, 8. September.

Nach aus Adrianopel hier eingetroffenen Meldungen wurde Enver-Bey am Beiramat in Regierungstonal zu Adrianopel nach heftigem Wortwechsel von General Tschersch Abul-Nascha durch einen Revolverstoß am Arm verwundet. Offiziere der Militärgläubigen wollten die Verhaftung Abuls verhindern. Bei dem nun folgenden Revolverkampf wurden vier höhere Offiziere getötet und gegen fünfzehn verwundet.

Das vollständig renovierte Doernhaus ist mit einem Festspiel eröffnet worden. Das neue Hofkapellhaus am 13. September einmachtet wird, dessen schon als Albert-Flecker, das das jüdische Hofkapell bisher beherbergte, als Privattheater wieder dem Publikum zugänglich gemacht worden. Das Haus ist an eine Altengalerei übergegangen. (Der König von Sachsen hat an eine Synagoge darauf verliehen), deren künstlerische Leitung der frühere Hofkapellmeister R e n d e und der Dramaturg Dr. F e l x i m m e r a n n haben. Die geistliche Leitung des Dresdener, Minister und Hofkapellmeister haben der Eröffnungsvorstellung den festlichen Rahmen. Man hatte Raimunds „Herzschreiber“ gewählt und führte das alte Märchen in einer heissen Gestalt auf, die von den Prinzipien der modernen künstlerischen Bühnenszene voll durchdrungen war. Der Sonntagabend erteilt dann Hofkapellmeister „Himnstrummen“ das Wort, während die dritte Eröffnungsvorstellung Herr Ernst der Gewandhauskapellmeister sein soll. Die „Mehern“ Gerhart Hauptmanns. Regie und Darstellungen stehen aben, das neue Regime am Dresdener Hofkapell ist als mürbiger Erbe der ruhmreichen Vergangenheit dieser Kunststätte erneuert wird.

Bach-Konzert

aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Pauluskirche zu Halle a. S.

Halle, 8. September.

Der Pauluskirchenchor beging gestern die Feier seines 10jährigen Bestehens durch ein Konzert in der Pauluskirche. Alt-Meister Bach hatte das Wort: Er rebete mit seiner eindringlichen Tonprache zur unabdingbaren Gemeinde, er predigte ernste Lebensauffassung und strengste Selbstsucht. Keine Musik ist, das allem Figurenreichtum, so klar und rein, so streng und hart, wie die Bachs. Sie steht dahin wie ein hochschmollerndes Strom. Der feste und harte Lifer einbäumen. Sie zeigt, daß Selbsthülfen und Unterordnung unter die Form nie dem Künstler sein freies Ränkerium zu rauben vermögen, sie zeigt das Kunstwerk in höchster Vollendung. Meister Bach ist das Vorbild, daß jedem schaffenden, aber auch jedem reproduzierenden Künstler stets vor Augen stehen muß.

Von den drei zur Aufführung gebrachten, übrigens selten gehörten Kantaten ist die dritte, „Herr Gott, dich loben wir“, unfruchtbar die wertvollste.

In maßgebender Stelle sind Nachrichten eingelaufen, wonach es in Adrianopel zwischen Jungtürken und Alttürken zu schweren Zusammenstößen gekommen sein soll, bei denen mehrere Offiziere getötet und Enver-Bey an der Hand verwundet worden sei.

Eröffnung der türkisch-bulgarischen Friedenskonferenz.

Die Verhandlungen beginnen in Konstantinopel Montag um 2 Uhr nachmittags. Zu diesem Zweck wurden 3 Zimmer auf der Warte bestimmt. Die Sitzung wird vom Großvezir eröffnet werden, der dann die Zeitung Latat-Bey überlassen wird. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Gegenseitige offizielle Vorstellung; 2. Prüfung der Vollmachten; 3. Feststellung des Arbeitsplans der Konferenz; 4. Ausrede darüber, was der Presse mitgeteilt werden soll. Der Delegierte Kalfasch, witzig machte einen Diplomaten folgende Mitteilung: „Wir hoffen uns mit der Türkei in Bezug auf Adrianopel und Kirk-Kilisse zu einigen. Ich kann sagen, daß diese Frage gelöst ist. Für uns ist heute Kanada und Monach wichtiger als jene thürzähligen Städte. Wir brauchen Kanada und Monach, wir wollen jetzt den Standpunkt der Türkei annehmen, um uns ihre Unterstützung bei der nächsten Wiederholung dieser zwei maßgebenden Städte zu sichern. General Sanow wird mit der Warte über eine Vereinbarung in diesem Sinne verhandeln.“ Hier heißt man, daß bis Ende nächster Woche ein betriebiges Resultat vorliegen wird. Die Türken werden letzten Endes auf Dimotika verzichten und die Grenzlinien vom Norden Dimotika geradeaus bis zur alten Grenze annehmen.

Der erste blutige Zusammenstoß.

Leutnant Koosta von den merianischen Bundesstruppen wurde in der Nacht zum Sonntag bei Juozos von zwei amerikanischen Joll- und Einwandlungsinspektoren getötet, nachdem er die Brücke über den Grenzfluß überschritten und auf die Beamten geschossen hatte. Tausend Merikaner verließen, über die Brücke zu gelangen, um Koostas Tod zu rächen, wurden aber durch amerikanische Kavallerie an ihrem Vorhaben gehindert. Es kam zu keinen weiteren Angriffen.

Verbandstage.

DT. Straßburg i. E., 6. Sept. Der 17. Kongreß der Feuerbestattungsvereine ist hier heute zum ersten Vorhinein der Dr. Müller (Sagen) eröffnet worden. Der Beigeordnete E m e r i c h hielt die Tagung im Namen der Stadt Straßburg willkommen, worauf Dr. Ledderhose den Gruß des Herzogtums und der meißnischen Fakultät überbrachte. Er führte u. a. aus, daß bei der Stellungnahme der sozialökonomischen Regierung die Feuerbestattung auch in Elsaß-Lothringen bald ihren Eingang finden werde. Den ersten Vortrag hielt P a r z e r W i l l y S u e d e l aus Lorenzen i. E. S. Sein Thema lautete: Die Stellung der christlichen Kirche und insbesondere der Landeskirche von Elsaß-Lothringen zur Feuerbestattung.“ Er erwähnte dabei die Stellungnahme der katholischen Bischöfe von Metz und Straßburg, die die Feuerbestattung vollständig abgelehnt haben, während das evangelische Konfessionarium einem Geisteslichen erlaube, an der Feuerbestattung teilzunehmen. Nach der Mittagspause begannen die Debatten zum Geschäftsbericht, die ziemlich erregt verliefen. Ueber den Antrag Dordmund betr. Heranziehung der ärztlichen Vereine zu den Ankosten der Wanderausstellung, und über den Antrag von Bonn, der Maßregeln verlangt, um die regelmäßige Platzierung der Wanderausstellung zu sichern, wurde die Beschlußfassung ausgelehnt. Nach Erläuterung verschiedener Berichte kam es zur Abstimmung über den Antrag von Halle, der Zweck Gründung eines Verbandsvermögens einen einmaligen freiwilligen Beitrag sowohl von alten Mitgliedern, als auch von Vereinen verlangt. Der Antrag wurde mit 245 gegen 160 Stimmen ange-

genommen, die Sanierung der herzoglichen Finanzen den gesicherten Händen des Herrn Hamburger anvertrauen. Injensierung und Spiel waren von vornherein, sein künstlerischer Geist getragen. Alles sorgsam geübt, sein abgerundet und so exakt ineinander greifend, als ob wir ein Ensemble vor uns hätten, das schon seit Wochen wieder auf den Geleisen des Komödienplatzes wandert.

Walter F a r e n d a w a l s als „Herzog Friedrich“ in seiner optimistischen Lebensauffassung, die durch die Sorgen der Regierung kaum getrübt werden können, in seiner flotten Bonivandantenne, in der etwas von der Eleganz des alten Weihenstephaner Hof, ein ausgesetzter Interpret der Stein-Hellerschen Wäse, und Walter S i e g e l s „Fürst Albrecht XXI. von Frankenstein“ war ein nicht minder eleganter Charakter. Herr Sieg freierte hier eine Rolle, die sonst in der Operette die Domäne des Herrn Stahlgieß ist. Ein alter Fürst mit dem unermüdlichen Juppelstein, der Quittung trotz verlebter Stunden! Inler guter S t a b e r g, der sein eigenes Geschick erst am kommenden Sonntag eröffnen wird, dabei getieren der ordensbestimmten Kind der Operettenformalitäten ausgenommen: er trug den schlichten Cutaway des Buchhalters Weidenfeld. Komik, Pöle und Konversation dieses getriebenen Vingtlinges lösten Stürme der Hetertheit aus, die sich wiederholt bei offener Scene erneuerten E l s e S c h l ö s s e r (Herzogin-Mutter), I h e s als welt- und geschäftstücker, offenerberger Markus Hamburger, Karl S c h u m a n n als v. Struth mit Schneid und Tolentlosigkeit, B e r t a G a s i als schelmische Maria Elisabeth durch ihre vornehm, flottes Spiel die Stimmung in besser Weile.

Die Direktion Althards hat mit dieser Puffelwohlthätigkeit, die schon nach dem ersten Akt zündete, einen ganz brillanten Effekt gezogen. Wir wollen Herrn Geheimrat Althards wünschen, daß ihm aus dem Glückerade die Privatitäten noch zahlreiche von derselben Güte wie „Majakka“ zuallen.

Wilhelm Georg.

Der Beginn der Dresdener Theaterwoche.

Die Einweihung des Albert-Theaters.

(Von unserem K. W. Korrespondenten.)

Aus Dresden drängt man uns: Die jüdische Religion hat den neuen Schritt in die neue Ära ihres Kunstlebens nun getan.

kommen. Die bis zur Tagung eingegangenen Anträge über Statutenänderung wurden einer Kommission überwiesen.

Die Bluttaten von Mühlfhausen und Degerloch.

(Von unserem M.-Korrespondenten.)

Es ist eine Folge des modernen Zeitungswesens, daß sich unser Gefühl abgestumpft hat gegenüber Meldungen von schrecklichen Unglücksfällen oder grauenhaften Mordtaten. Die irgendwoher gemeldet werden. Tagtäglich lesen wir davon und haben uns beinahe schon daran gewöhnt. Wir sind der Welt Lauf, sagt der Leser, und legt, mit einem Schnelger vielleicht, das Blatt aus der Hand. Manchmal aber ist es damit doch nicht getan. Da kommt eine Nachricht, die unser Mitleid stärker erregt und unsere Gefühle heftiger aufwühlt. Wir stehen stumm im liebhaften Bewußtsein der Unzulänglichkeit allen Menschenwerks, handeln es sich um unermessliche Naturkatastrophen, um Schiffsanfälle, bei denen Tausende ein feuchtes Grab in den Wellen finden, um Erdbebenkatastrophen und Sturmverheerungen, die das, was heilige Menschenhände in jahrelanger, ja jahrhundertelanger Arbeit gebaut und geschaffen haben, in wenigen Minuten vernichten. Was aber soll man sagen, wenn ein Mensch, von dem bisher jeder annahm, daß er gesund und im Besitz aller seiner geistigen Fähigkeiten sei, krank und mordet, was ihm in den Weg kommt? Mordet, nicht in blinder Wut, sondern mit kalter Überlegung, nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan? Wer findet den Schlüssel zu den dunklen Motiven, von denen das Gehirn dieses Mannes erfüllt ist?

Als Sohn einfacher Leute war Ernst Wagner geboren. Er war begabt und genoss eine gute Erziehung. Nachdem er das Lehrerseminar durchlaufen hatte, kommt er ins Amt, ist in kleineren Orten, in dem lieblich gelegenen Mühlfhausen und in Kadefüllten, M. Blaubeuren, als Hilfslehrer tätig. Hier verheiratet er sich mit der Tochter des Mühlfhausener Ackerwirts, die von ihm schon ein Kind hatte. Stiller, die Ehe ist nicht sehr glücklich gewesen. Seine Frau konnte ihm nicht das sein, was er in seinen Jugentreuen am liebsten einmal von einer Lebensgefährtin erwartete. Aber schließlich ist dieser Fall, so sehr man die Feststellung behaupten mag, nicht so ganz selten. Und was er nicht Erzieher, hätte er es nicht als eine seiner vornehmsten Lebensaufgaben betrachtet, seine Frau zu sich emporzuziehen, ihr und seinen Kindern zu lehren? Er lebte mit ihr zusammen, nicht gerade unglücklich, aber ohne innere Gemeinschaft. Danebenher führte er, der auch in Degerloch, wo er zuletzt wirkte, die Achtung und die Verehrung seiner Schüler genossen, ein zweites Leben, dessen Schauplatz Schenken und zweifelhaftes Lokale waren, dessen Zerstreuung in verurteilten Säufern und in der Gesellschaft niederlicher Frauenpersonen.

Vieraus ergibt sich vielleicht ein Schlüssel für die Erklärung der grauenvollen Taten. Wagner scheint ein abnormes Geschlechtsleben zu haben, worauf ja auch die Stelle in seinem Briefe hinweist. Wenn ich das Geschlechtliche in meinem Leben abstehe, so bin ich von allen Menschen, die ich kenne, meistentens der beste gewesen.

Ein Weiteres kommt noch hinzu. Wagner hatte, wie aus seinen Briefen hervorgeht, psychologische Neigungen. Er mag Nietzsche gelesen — und nicht verstanden haben. Die Lehre vom Herrenmenschen und von der Bestie im Menschen ist ihm, populär ausgedrückt, in den Kopf gefestigt. Er hielt sich selbst für einen Herrenmenschen, für ein Genie und war Dorschkullehrer, der sich damit plagen mußte, den Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen. Er ist erfüllt von der brennenden Sucht, Ungehörtes zu vollbringen, wird von einem abnormen, vielleicht übermäßig gesteigerten Geschlechtsleben nach unten gezogen und vollbringt es im Bösen. Nicht mit einem Male ist die Bestie in diesem Menschen erwacht. Nicht mit einem Male ist wahnwitzige Mordlust über ihn gekommen, wie über den Amokläufer der Tropen, der blindwütend alles niederstößt, was seinem Dolch erreichbar ist. Mit kühlem, berechnendem Verstand ist alles von ihm vorbereitet worden, er kauft sich zwei Armeerevolver neuester Konstruktion, kauft sich Munition, einen Totschläger und einen Dolch und ist

sorgfältig bemüht, die Spuren zu verwischen, die zu einer vorzeitigen Entdeckung führen könnten. Dann geht er aus Werk und führt mit unheimlich fester Hand die Mordmasche, mit der er so namenloses Elend angerichtet hat.

Ein krankhafter Haß hat sich im Laufe der Jahre in ihm gesammelt gegen Mühlfhausen. Hier glaubte er, offenbar sei ihm, dem besten von allen Menschen, die er kennen, das Bleigewicht angehängt worden, das seinen Aufstieg hindere. Deshalb Rache. Für dieses überreizte Hirn gibt es keine Hemmungen mehr.

Ist der Mann wahnwitzig? Jeder, der die Nachricht von seinen grauenvollen Taten hört, hält es für unmöglich, daß ein Mensch mit gefunden Sinnen derartiges begehen könne. Jeder aber wird flüchtig, wenn er hört, daß dieser Mensch nach all dem Gräßlichen, das er vollbracht hat, nicht innerlich gebrochen ist, daß er raffinierte Vorbereitungen zum Entkommen getroffen hat. Er hat sich einen Schleier vor das Gesicht gebunden, hat über seinen gewöhnlichen Anzug zerlumpte Fesseln angezogen, um so unerkannt zu entkommen. Bei seiner Festnahme gibt er Antworten, die auf absolute Geistesklarheit schließen lassen. Kann das ein Wahnwitziger? An den Pathologen wird es sein, in die dunklen Klüfte dieser Seele hineinzuliegen — und die Schuldfrage zu unteruchen. Im Interesse der Menschlichkeit möchte man nur wünschen, daß dieser Mensch bestraft würde, wie man ein gefährliches Insekt unschädlich macht.

Die Vernehmung des Mörders.

Bei der Vernehmung durch Oberamtsrichter Dr. Schwabe gibt Wagner Antworten von vollkommener Geistesklarheit. Man begann mit dem Familienmord in Degerloch. Wagner wurde den Opfern seiner Mordtät noch nicht gegenübergestellt, da er noch nicht transportfähig ist. Er gab an, er habe die Welt durch eine Schredensstat in Entsetzen bringen wollen. Er erklärte weiter, er habe schon vor Jahren schwere Delikte begangen, die durch die Länge der Zeit nicht abgeschwächt, sondern noch verstärkt. Aus Anspielungen von Besonnen, mit denen er verkehrte, habe er geschlossen, daß diese Kenntnis von diesen Delikten haben, und so habe er sich entschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Nach der Ermordung seiner Frau ging Wagner ins Nebenzimmer und tötete seine Kinder. Diese schießen nicht mehr, sondern gaben nur noch ein Geräusch von sich, wie es die aus der Kette entweichende Luft verurteilt. Auf die Frage, warum Wagner die Tat von Mühlfhausen begangen habe, gab er zur Antwort, er habe wohl gegen die einzelnen Menschen seinen Haß gehabt, aber weil Mühlfhausen die Sätte seiner sexuellen Verwirrung gewesen, deswegen habe er die Rache gegen die ganze Gemeinde ausüben wollen. Er sagte u. a. aus: Ja, wissen Sie, wenn Sie Ihren Fuß auf einen Stein stoßen, dann ärgern Sie sich auch über diesen Stein. Die Denkfähigkeit Wagners ist ohne jeden Fehler; er spricht hochgebildet und legt Wert darauf, sich einer möglichst formvollendeten Ausdruckweise zu bedienen. — Um die Mittagszeit sagte Wagner auf die Mitteilung des ihm vornehmenden Besonnen, daß er jetzt eine Pause einhalten lassen möchte: Ich bitte selbst um diese Pause, ich bin jetzt müde, ich bitte, das Verhör um 3 Uhr fortzusetzen. Wagner ist vollständig beim Bewußtsein. Er jagte, er habe die Nacht gehabt, nach Vollendung seiner Tat sich selbst zu töten. Er habe auch schon oftmals Mordwerkzeuge nachts mit ins Bett genommen, um seine Familie zu töten, habe aber nie die Kraft dazu gefunden. Wagner zeigt eine geradezu fabelhafte Energie. Es ist anzunehmen, daß er sich bereits seit längerer Zeit, vielleicht schon jahrelang, mit den beiden zur Tat verwendeten Pistolen eingeholt hat, denn er schoß bei der Tat ausgezeichnet und hätte überhaupt nicht überwältigt werden können, wenn nicht zufällig beide Pistolen vollständig abgeschossen gewesen wären.

Die bei der Schredensstat in Mühlfhausen Verletzten

befinden sich den Umständen entsprechend wohl, und man darf jetzt begründete Hoffnung hegen, daß alle am Leben bleiben werden, auch die Baderischen Chelute, die man nicht zu retten glaubte. Wagner selbst zeigt noch immer keine Spur von Reue. Er kann sich in seiner Zelle im Krankenhaus nach Belieben bewegen; doch hat man ihm den Verband so angelegt, daß es ihm unmöglich ist, irgendwelche Flucht- oder Selbstmordversuche zu unternehmen.

Die Bestattung der Opfer.

Unter großer Beteiligung, namentlich von Bemohnern der nächsten und weiteren Umgebung, wurden am Sonntag der neun Opfer der Schredensstat des Leheers Wagner in Mühlfhausen a. S. E. zu Grabe getragen. Der Ortsgemeindefreiwirtschaftler betonte in seiner Grabrede besonders, daß der fortschreitende Unglaube im Volke für die ruchlose Tat mitverantwortlich gemacht werden müsse. Er verlas ein Telegramm des Königs, worin er beauftragt wird, der Gemeinde und allen Beteiligten die herzlichste und aufrichtigste Teilnahme zu bezeugen, von der der König und die Königin anlässlich des erfolgten und schmerzlichen Unglücks, das die Gemeinde getroffen hat, erfüllt ist. Es sprach am Grabe noch der Vorstand des Kriegerevangeliums Graf Lutrum und der Oberamtmann Regierungsrat Dr. Hofader aus Balingen.

Sport-Nachrichten.

Holländischer Fußballpost.

T. i. B. Saffé 1912 I schlug Sonntag im Verbandsspiel, mit nur 10 Mann spielend, nach völlig überlegenem Spiel Sobensollern VI mit 5:0 (0:0).

Borussia I siegte gestern über den Meister von Unhalt, Köbener B. C. 1902 I statt mit 7:1. Halbzeit 4:0. Das Spiel nahm einen flotten, interessanten Verlauf. In der ersten Hälfte ein offener Kampf; die Sünteremannschaft war sich einen Erfolg nicht. Die Sünter waren besser wie sonst. Die erzielten Tore resultieren aus recht netten Schüssen. In der zweiten Hälfte ist Halle meist überlegen. Köthen war auch recht gut, aber wegen die heute in guter Form befindliche Bor. war schwer anstommen. Borussia III schlug Britannia III mit 4:3.

Sobensollern III gegen Eintracht I 2:1 (0:0).
Sobensollern V gegen Teutonia II 8:2 (2:2).
Wader I schlug Britannia I mit 3:1.
Wader II gegen Weußen I Merleburga 2:1.
Wader III gegen Sportklub I Halle 2:3.
Wader V gegen Eintracht I 10:0.
Preußen I schlug Wader VI 16:0.
Preußen II unterlag Britannia V 2:4.

Bilacombas, 7. Septbr. Der deutsche Flieger Friedrich ist gegen 5 Uhr nachmittags hier gelandet.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Norddeutsche Sternfahrt. Bei der am 31. vorigen Monats stattgefundenen Norddeutschen Sternfahrt belegte in Klasse II der Exzellenz Pneuematik den ersten und zweiten Platz. Diese Erfolge reihen sich würdevoll den anderen in dieser Saison an und beweisen aufs neue, daß nur mit einem Qualitätsreifen, wie der Exzellenz-Pneuematik es ist, derartige Resultate zu erzielen sind; denn trotz einer Durchschnittdurchschnittswindigkeit von ca. 74 beim 77 Kilometer wurde obige Fahrt ohne jeden Reisendebeistand beendet.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den ärztlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinckmann; Beuilleton, Vermischtes usw. i. V. Wilhelm Georg; für Ausland und feste Nachrichten: Dr. Karl Saer; für den Anzeigenenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Walhalla-Theater
Anfang 8 1/2 Uhr.
Sensationeller Erfolg des Fritz Steidl-Ensembles
in dem neuesten Saison-Schlager
„Bravo Dacapo Die neue Revue“
Nur noch kurze Zeit!

Sehenswürdigkeit von Halle
Gr. Ulrichstr. 4/5. Ideal
Kaiser-Panorama
Frühlingstage
Plastisch an der schönen Riviera.

Städt. Eisenmoorbud Schmiedeberg
(Bez. Halle)
für Gicht, Rheumatismus, Fransen- und Nervenleiden
Prospekte durch den Magistrat

Gelegenheitskäufe in Planos.
Mehrere gute, wie neu hergerichtete Planos, darunter Büttner, Bechstein, Böhmlich, Irmier etc. vorzuziehn zu sehr billigen Preisen. Volle Garantie.
B. Doll, Gr. Ulrichstraße 33/34.

Bad Wittkekind.
Dienstag, 9. September, nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
Stadttheater-Orchester (Kapellmeister Helmrich Laber)
Eintrittspreis: 35 Pf. inkl. Billetsteuer.

Wednesday, 10. September, früh 6 1/2 Uhr
Abschiedskonzert
Kapellmeister Dr. Bodo Wolf
Programm:
1. Chorl.
2. Div. s. „Fingars Hochzeit“, Mozart
3. Einforte A-dur Nr. 7, Beethoven
4. Div. „Lannhäuser“, Wagner.
Eintrittspreis 35 Pf., Dauersparten gültig.

Rennbahn - Terrassen.
Täglich geöffnet, von 4-7 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Sonntag im Restaurant und Terrassen
Künstler-Konzerte
von der Wintergarten-Kapelle.
Ford. Kinnacher.

Die Volkstischen
Bestehen seit 1. Braudivarte Nr. 31, II. Markt (im roten Turm).
Spellen werden verabreicht von 11-1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf., 1 halbe Portion zu 15 Pf.
Warten an ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Richtungen vertrieben werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hill, Weißstr. 98, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Schulzeistraße 24, Nähe des Gutsaues Bierweg.

Unterricht.
Chemie-Schule für Damen
Ausschmämmer Frauengeburt, Prospekt u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 20
Akadem. Musik-Institut, Gr. Ulrichstr. 30.
Klavier, Violine, Theorie, gen. Unterricht, mäßige Preise.
Emil Joseph.
Wer erteilt **Lautenunterricht?**
Angebote mit Preis um F. 9152 in der Anzeigen-Abteilung d. Blattes mitzubringen.

Dienstag billiger Seefisch-Tag
Aus frisch eintreff. Wagon Ware von bekannter Güte:
Seelachs ohne Kopf 17 Pf.
Goldbrat ohne Kopf 22 Pf.
Bratfisch ohne Kopf 23 Pf.
Kabeljau beaufertig 30 Pf.
Kardonaden ohne Kopf 25 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 28 Pf.
Bratfisch ohne Kopf 28 Pf.
Angelschellfisch alter. 30 Pf.
Kotzunge 60 Pf.
Seehelb ohne Kopf 48 Pf.
Gochfeine Bücklinge, 3 Stck 25 Pf.
H. Kieler Sprotten.
Nordsee,
Deutschlands größter Seefischhandel.
Tel. 3783 und 1275.

Ihre Zukunft.
Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch heute an den einzigsten Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres. (Erstaunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) Psychologe, Hamburg 36, Postschlüssel-sack 80.
Wenn Sie von hartnäckigem **Hautjucken** befallen sind und keinen Schlaf finden, verschaffe Ihnen **Dr. Koch's Nüßkälbe** sofort Erleichterung. Topf 3 W., Halle, Köpen-Neuboth. Achten Sie auf d. Namen Dr. Koch!

Passage-Theater
Lichtspielhaus
Halle a. S., Leipzigerstrasse 55.
Nur bis einschl. Freitag dieser Woche!!
Die Film-Biographie des berühmten Meisters der Musik:
Richard Wagner
Ein Meisterstück deutscher Kinokunst!
Das darstellerisch wie auch technisch Vollendetste was je geboten werden konnte!
Unser Kapellmeister hat es verstanden, dieser Vorführung eine hervorragende Begleitung anzupassen!
Beginn der Vorführungen täglich präzis 4 Uhr.
Der Wagnerfilm gelangt um 5 Uhr und um 9 1/2 Uhr zur Vorführung.
Die Direktion.

Möbel Pollak
Gr. Ulrichstr. 3

Nur für Damen!
Morgen Dienstag
!!! Damentag !!!
bei den **zusammengewachsenen Zwillingen,**
wovon die eine am 16. April 1910 Mutter wurde.
Wissenschaftliche Erklärung durch eine Dame.
Die größte Sehenswürdigkeit, die lebend zu sehen und zu diesen Vorstellungen meistiglich erford. und gezeigt wird.
Nur einmalige Gelegenheit, dieses Weltwunder näher kennen zu lernen!
Es finden von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends halbtägliche Vorstellungen statt.
Nur für Damen!

Halle'sche Pfännerrchaft Aktiengesellschaft
Halle-Saale
Abteilung Kohlenplatz
Fernruf 123 Mansfelder str. 21
Halore
Bewährte Eigene Erzeugnisse Braunkohlenbriketts Spezialmarke Hallore.
Pressfeine in besonders großem Format Grude, Spezialmarke: Salinenkoks
Billigste Tagespreise
Lieferung jeden Quantums frei ins Haus direkt oder durch alle Kohlenhandlungen

Apollo-Theater.
Wiederrum ein grandioser Erfolg!
Täglich abends 8 1/2 Uhr: Die Novität
„Der stille See“.
Schauspiel in 4 Akten (6 Bildern) nach dem gleichnamigen Roman des hiesigen „General-Anzeiger“.

Dampfwasschaunalt „Haloria“
Dessauret, 5 am Rossplatz wäscht u. nimm! Bestellungen täglich an. Fernsprecher 29.0.

Militär-Hemden Militär-Jacken
(unter dem Waffensrock zu tragen).
Reit-Hosen (ohne Maß) größte Auswahl bei **Julius Bacher**
Halle, Leipzigerstr. 102.

Piano,
guter, z. Kauf, gef. Df. mit Preis unter 9.000 an die Exp. d. Stg.
Gute durable Halbheule billig zu verkaufen
Leipzig, Fregestr. 21.

Pianino,
guter, z. Kauf, gef. Df. mit Preis unter 9.000 an die Exp. d. Stg.
Gute durable Halbheule billig zu verkaufen
Leipzig, Fregestr. 21.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Dir.: Geh. Hofrat W. Richard, Beamt. 1181.
Dienstag, den 8. September, abends 8 Uhr:
1. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
Novität! Zum 1. Male.
Der gute Ruf.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Schauspieler: Walter Sieg.
Berliner:
Geh. Kommerzienrat Weibegger, Fritz Conrath, Karla, seine Frau, Trude Tander, H. Köhn, H. Mandel, Baron von Lanna, Walter Fahrenbach, Dorrit, seine Frau, Beria Galt, Direktor Schröd. bereit, Vater, Albert Friedrich, Geh. Kommerzienrat, Fernmöhler, Georg Thies, Max, dessen Sohn, And. Plett, Anna Schönlin, Elisabeth Wundte, Julie, Dienstmädchen bei Frau von Lanna, Emma Lehmann, Ein Diener, Paul Jung, Eine englische Erbschleier, Heber, der Seidel, im Weibegerischen Saale, Ort der Handlung: Berlin, Zeit der Handlung: Die Gegenwart.
Zwischen Akt I und II liegen zwei Monate, zwischen Akt II und III liegt eine Nacht, zwischen Akt III und IV liegen drei Tage.
Die neue Mobilfahrräder-Einrichtung ist geliefert von der Mobilfabrik C. Saubermann.
Besetzungänderungen vorbehalten.
Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.
Raftöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 10. September, abends 8 Uhr.
5. Vorstellung im Abonnement.
1. Viertel.
Novität! Zum 2. Male.
Majolika.
Schauspiel in 3 Akten von Leo Falter Stein u. Ludwig Heller.

Krebse
garant. leb. Unt. täglich frisch vom Range v. Borktorf entz. 60 St. dieb. erigte Großpackung, 200 600, 90 St. Tafelpackung 200, 150 St. Suppenpackung 300, 40 St. Großpackung, 9.00 St. J. Nadel, Breslau II 18.
Haben Sie schon 16 A. E. Woll (Wund 3.40 40) produziert bei H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 94.

Nur Audi
Team-Preis,
die höchste Auszeichnung,
Audi-Automobilwerke m. B. H., Zwickau I. Ss.
Verkaufsstelle:
Halle'sche Automobil-Zentrale
G. m. B. H. Halle a. S., Gr. Neutr. 3